Nachhaltige Partnerschaft

Die Reiss-Engelhorn-Museen beteiligen sich mit verschiedenen Ausstellungen an der Buga und präsentieren das Buch zum Event

Von Gaby Booth

Mauereidechsen, Wildbienen, Haubenlerchen – Gerhard Rietschel kommt ins Schwärmen. Der Naturschutzbeauftragte der Stadt Mannheim und ehemalige Lehrbeauftragte des Zoologischen Instituts Heidelberg weiß, was am Boden und in der Luft alles kreucht und fleucht. Er hat einen Blick für die kleinen Tiere, weiß aber auch um das große Ganze. Der Magerrasen, die Schottersteine und die Totholzhügel auf einem scheinbar vernachlässigten Teil des Bundesgartenschaugeländes finden seinen Zuspruch, weil sie Reviere und Unterschlupf für schützenswerte Flora und Fauna bieten. In dem jetzt erschienenen Buch „Buga23 – Mannheims andere Bundesgartenschau“ erklärt Rietschel, warum das so wichtig ist. Er ist einer von vier Autoren des im Waldkirch-Verlag verlegten Werks. Wilfried Rosendahl, Gerhard Mandel und Peter W. Ragge sind die anderen. Thommy Mardo hat die wunderschönen Fotos geliefert.

Florale Kunst: eines der Schmuckstücke aus der „Blühenden Schatzkammer“. Foto: vaf

Die Publikation liefert viel Hintergrundwissen zu der gerade eröffneten Bundesgartenschau und beleuchtet sie aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Der Bildband nimmt die Leser mit von der Eiszeit, die den Oberrheingraben geformt hat, bis in die Gegenwart und Zukunft. Das passt. Denn die Mannheimer Buga greift bewusst Themen wie Mobilität, Energie- und Nahrungsversorgung auf. Sie ist also viel mehr als reine Blumenschau. Mit Blick auf den Klimawandel ist das Buch aktueller denn je. Es beleuchtet, was sich hier vor Millionen von Jahren im Oberrheingraben getan hat und wie sich die Landschaft seitdem verändert hat. „Seit rund 250 Jahren, mit Beginn der Industrialisierung, greift der Mensch durch CO_2-Emissionen immer stärker in das natürliche Umwelt- und Klimageschehen ein“, erklärt Wilfried Rosendahl, Generaldirektor der Reiss-Engelhorn-Museen. Er warnt im Rahmen der Buchvorstellung vor einer möglichen „Heißzeit“.

„Buga23 – Mannheims andere Bundesgartenschau“ dokumentiert aber auch, was passiert, wenn man ein Stück Landschaft sich selbst überlässt. So geschehen auf dem Spinelli-Gelände: Die etwa 60 Hektar große ehemals militärisch genutzte Fläche zwischen Mannheim-Käfertal und -Feudenheim war Jahrzehnte lang zumindest teilweise sich selbst überlassen. Hinter dem Stacheldrahtzaun wurden Panzer und Militärlaster gewartet und gewaschen. Daneben lagerte in der riesigen U-Halle alles, was für einen Kriegseinsatz erforderlich sein könnte. Nach dem Abzug der US Army 2011 stellte sich jedoch heraus, dass Bienen, Echsen, Lurche und seltene Pflanzen ihre Nischen zwischen Kasernen und Eisenbahnschienen gefunden hatten. Und ja, auch nach der Buga soll das Areal „eine gute Adresse für die Natur“ bleiben, so Rietschel. Die Grundlagen sind geschaffen: Inzwischen wurden fast alle Kasernen abgerissen, der Boden entsiegelt.

Begegnungen mit Eiszeit-Tieren sind bei der Buga dank der Schau „Mannheim – Eiszeit, Klima, Wandel“ möglich. Foto: Cornelia Rebholz

Auf dem Experimentierfeld der Ausstellung präsentieren im Moment verschiedene Akteure ihre Ideen für eine lebenswerte Zukunft. Die Reiss-Engelhorn-Museen begleiten die Gartenschau dabei auf vielfache Weise. Unter dem Motto „Willkommen BUGA 2023“ zeigt das Museum eine feine Auswahl floraler Schätze aus seiner „Blühenden Schatzkammer“. Auf dem Buga-Gelände, eben in besagter U-Halle, beschäftigt sich die Schau „Mannheim – Eiszeit, Klima, Wandel“ mit der besonderen Rolle der Stadt in der Eiszeit- und Klimaforschung. Hier werden Funde aus der Region gezeigt, lebensechte Rekonstruktionen und Skelette von Tieren, die hier heimisch waren: der Höhlenlöwe etwa, das Mammut oder das Flusspferd.

Die Autoren werfen bei der Präsentation ihres Werks aber auch einen Blick zurück: als 1975 mit der ersten Bundesgartenschau Millionen Besucher in den Luisenpark strömten, der noch immer zu den schönsten Anlagen Europas zählt. Dass der Luisenpark mit neuem Pflanzenschauhaus, Unterwasserwelt und Pinguinanlage für die aktuelle Gartenschau aufgerüstet wurde, ist ein Glück und eine Investition in die Zukunft, findet Autor Peter W. Ragge. Für Gerhard Mandel ist besonders das Bleibende von Bedeutung: die städtebauliche Entwicklung, die Sport- und Freizeitanlagen, die „Grüne Lunge“ durch die Entwicklung des kilometerbreiten Frischluftkorridors – „das ist Nachhaltigkeit für kommende Generationen“.

Info: „Buga23 – Mannheims andere Bundesgartenschau“. Waldkirch, 192 Seiten, 28 Euro.

Nackt im Beichtstuhl

Kölner Kunstaktion kritisiert den Umgang mit Missbrauchsopfern

Von Gregor Bauernfeind

Ein Beichtstuhl, ein Priester und sechs nackte junge Männer, auf Kirchenbänken kniend. Bei seiner Live-Installation lässt der Künstler Dennis Josef Meseg wenig Spielraum für Deutungen – es geht um sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Doch die provokante Aktion, die noch bis Sonntag bei der Kunstmesse Discovery Art Fair in Köln zu sehen ist, hat noch eine Wendung: In späteren Szenen werden die Rollen am Beichtstuhl nämlich vertauscht. „Ich verweise die Täter auf den Platz, der ihnen zusteht. Und zwar vor ihren Opfern kniend“, sagt Meseg.

„Absolvo te!“ heißt die Installation – „Ich spreche dich frei“. „Sie hüllen sich in teure Gewänder, predigen Gottes Wort und erteilen Absolution. Dabei sind sie es, die Vergebung benötigen. Denn sie sind Wölfe im Schafspelz“, wird Meseg in der Beschreibung seiner Aktion deutlich. Der 44-Jährige aus Wesseling bei Köln betont aber: „Ich greife mit der Kritik nicht die katholische Kirche oder den Glauben an sich an, sondern Umgang und Kommunikation mit Tätern und Opfern.“

Bei der Discovery Art Fair werden Werke von aufstrebenden Künstlern ausgestellt und vor Ort verkauft. Inmitten der Gemälde, Fotografien und Skulpturen stellen die acht Männer insgesamt 15 Szenen nach – meistens nackt. Acht Stunden dauert ihr Arbeitstag. Immerhin: Es gibt Heizstrahler.

Für Meseg ist das Thema ein persönliches. Er sei in frühen Jahren selbst Missbrauchsopfer geworden, allerdings nicht in Zusammenhang mit der katholischen Kirche. Gerade sei das Thema sehr präsent bei ihm. „Es taucht leider irgendwie immer wieder in meinen Arbeiten auf, obwohl man es von vornherein eigentlich gar nicht vorhat“, erzählt er. Von den Besuchern erhofft sich der Künstler Aufmerksamkeit für das Thema. „Vom Tränchen, das kullert, bis hin zu aggressiven Ausbrüchen wäre mir jede Emotion recht. Hauptsache, es bewegt was in den Menschen“, bekräftigt Meseg.

Er stellt die Kommunikationsweise der Kirche an den Pranger: Dennis Josef Meseg. Foto: dpa

KULTUR KOMPAKT

Neue Kuratorin für die Kunsthalle

Die Kunstwissenschaftlerin Luisa Heese, seit September 2020 Direktorin des Museum im Kulturspeicher Würzburg, wird neue Kuratorin für zeitgenössische Kunst und Skulptur an der Kunsthalle Mannheim. Im Juli tritt sie die Nachfolge von Sebastian Baden an, der 2022 Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt wurde.

Ein Tag für Freunde von Vinyl

Schallplatten-Fans können sich an diesem Samstag, 22. April, über 400 limitierte Vinyl-Releases anlässlich des Record Store Day freuen. Rund 240 Läden nehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz an der internationalen Verkaufsaktion teil, die es 2008 zum ersten Mal gegeben hat. Auch das Musikzimmer in Heidelberg hat angekündigt, den Record Store Day 2023 mitzufeiern.

Kein Platz mehr für Schwule auf der Bühne

Bolschoi Theater setzt Kirill Serebrennikows Ballett „Nurejew“ ab / Die Begründung: Es würden „nicht traditionelle Werte“ verbreitet

dpa. Das weltberühmte Moskauer Bolschoi Theater hat unter politischem Druck Kirill Serebrennikows Ballett „Nurejew“ über den an Aids gestorbenen schwulen russischen Tänzer Rudolf Nurejew aus dem Spielplan gestrichen. Das Ballett sei wegen des Verbots von Propaganda „nicht traditioneller Werte“ aus dem Repertoire genommen worden, sagte Theaterintendant Wladimir Urin bei der Vorstellung des Spielplans. Das vielfach ausgezeichnete Ballett von Serebrennikow, das den Lebensweg des zu Sowjetzeiten geflohenen Weltstars Nurejew nachzeichnet, gehörte bislang zu den beliebtesten Aufführungen der weltgrößten Balletttruppe.

Zu sehen waren auf der Bühne etwa homosexuelle Szenen und Männer in Frauenkleidern und auf Stöckelschuhen. Denkbar ist, dass das Ballett damit gegen das sogenannte Gesetz gegen schwule Propaganda aus dem Jahr 2013 verstößt. Dieses ist im Dezember 2022 mit einem Zusatz verschärft worden, der „Propaganda von nicht-traditionellen sexuellen Werten“ auch bei der Unterhaltung Erwachsener verbietet. Das Gesetz zielte ursprünglich nur auf Kinder ab.

Kreml-Kritiker: Kirill Serebrennikow. F.: dpa

Russlands Kommunikationsaufsichtsbehörde veröffentlichte nun auch erstmals Leitlinien zum Verbot von Propaganda „nicht traditioneller Lebensweisen“. So hatten sich etwa Verlage unsicher gezeigt, ob in Russland auch Bücher verboten sind, die gleichgeschlechtliche Liebe als gleichwertig zur Beziehung zwischen Mann und Frau darstellen. Das ist dem neuen Kodex zufolge nicht erlaubt und dürfte zu weiterer Zensur auch von Klassikern führen.

Serebrennikow, der Russlands Krieg gegen die Ukraine scharf kritisiert, hat seine Heimat inzwischen verlassen und arbeitet in Frankreich und Deutschland, wo er erfolgreich Opern inszeniert. Der 53-Jährige, der auch ein erfolgreicher Filmemacher ist, stellt viele seiner Arbeiten online. Mit seinem stets ausverkauften Ballett „Nurejew“ hatte Serebrennikow gleich vier Auszeichnungen beim renommierten Tanzpreis Benois de la Danse erhalten. Ihm selbst sprach die internationale Jury den Preis für die beste Ballettregie zu.

ANZEIGE

Sommerurlaub schon gebucht? Nein? Dann nichts wie ab ins schönste Hochtal Europas. Im Tannheimer Tal warten Wander- und Kletterrouten auf drei Ebenen, zahlreiche Radstrecken und tiefblaue Seen mit **atemberaubendem Panorama**. Und das Beste: Das Tiroler Hochtal liegt nur wenige Kilometer von der Grenze zu Deutschland entfernt. Ganz ohne Vignette kommen so alle günstig und schnell in den wohlverdienten Urlaub.

Wanderfans aufgepasst!

Auf drei Ebenen bietet das Tannheimer Tal Wanderrouten für jeden Geschmack. Das Tal selbst lädt zu gemütlichen Spaziergängen von Ort zu Ort ein, vorbei an azurblauen Seen wie den Vilsalp- oder Haldensee. Auf der zweiten Ebene gibt es panoramareiche Höhenwege und leichte Anstiege am Berg. Die dritte Ebene bietet alpine Touren auf die höchsten Gipfel sowie spannende Klettersteige. Ein Tipp für müde Füße: Mit der Aktion „**Sommerbergbahnen inklusive**“ dürfen Gäste teilnehmender Beherbergungsbetriebe während ihres Aufenthalts pro verbrachte Nacht einmal am Tag die Bergbahnen Tannheim, Grän und Schattwald kostenfrei für die Berg- und Talfahrt nutzen. Unbegrenzten Zugang zum Freibad Haldensee gibt es auch noch obendrauf.

Ein Tal wie gemacht fürs Rennrad

Malerische Radstrecken in verschiedenen Schwierigkeitsstufen zeichnen die Region aus und locken jedes Jahr zahlreiche Sportler ins Hochtal. Der Höhepunkt vieler Rennrad-Fans: Der beliebte RAD-MARATHON Tannheimer Tal im Sommer, bei dem zweitausend Teilnehmer die Waden zum Glühen bringen. Aber auch bei den **Rennradwochen** zu Pfingsten und im Vorfeld des RAD-MARATHONs ist Rennradfahrern viel geboten. Aufgeteilt in vier Leistungsgruppen – vom „Genussradler“ bis hin zum „Racer“ – stehen hier gemeinsame Ausfahrten an, sowohl zum Training als auch zum Vergnügen. Hier ist Ex-Radprofi Marcel Wüst mit von der Partie und steht den Gruppen mit Rat und Tat bei Seite.

Tourismusverband Tannheimer Tal
Vilsalpseestraße 1 | A - 6675 Tannheim | Tel. +43 5675 6220-0 | info@tannheimertal.com